**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
**Band:** 22 (1914)
**Heft:** 5

**Artikel:** Bibelsprüche links und rechts!
**Autor:** Tschirn, G.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406422

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sagen, „angesteckt" wird, oder es wird so kommen, daß die Jugend, die denken gelernt hat, sich einfach auf ihr gesetzliches Recht besinnt und an diesem Religionsunterricht nicht teilnimmt; und dann tragen Sie einen Kampf in die Jugend hinein, wie er noch nicht dagewesen ist.

Wenn hier der Herr Minister aussprach, daß die Fortbildungsschule dafür sorgen solle, daß staatstreue und kirchliche Männer herangezogen werden, so wurde bisher behauptet, die Fortbildungsschule sollte dazu da sein, dem mangelhaften Wissen, das leider unserer Jugend von der Volksschule heute noch gegeben wird, wenigstens etwas nachzuhelfen, damit die Jugend in einem Alter, wo sie doch schon denken und fühlen gelernt hat, selber ihre Ausbildung etwas nachholen kann. Die mangelhafte Art unserer Volksschule, über deren Resultate Sie sich ja, meine Herren, so oft lustig machen — Sie spotten Ihrer selbst und wissen nicht wie —, (sehr gut! bei den Sozialdemokraten) sollte angeblich durch die Fortbildungsschule etwas ausgeglichen werden. Und da kommt der Herr Minister und sagt: „staatstreue und kirchliche Männer sollen herangezogen werden". Na, ich denke, für die paar Domherrenstellen haben wir noch kirchliche Männer genug, und die anderen haben wirklich nichts davon.

Wir achten jede Meinung und Ueberzeugung; wir glauben aber, daß ein Zwang von seiten der Herrschenden das Schlimmste herbeiführen kann, was Sie sich wahrlich nicht wünschen sollten. Gerade in diesem Alter werden Sie Konflikte hervorrufen — das sagte Herr v. Campe —, daß Sie manchmal den Schritt, den Sie jetzt gehen wollen, bereuen werden. Konflikte werden Sie in der Jugend hervorrufen, „die schnell fertig ist mit dem Wort und mit der Tat" und die dann wahrscheinlich auf ganz andere Wege gerät, als Sie es gern möchten. Die Schule soll zu politischen Zwecken der einzelnen Parteien nicht mißbraucht werden, — das waren die Worte des Herrn v. Campe, die wir voll und ganz unterschreiben. Aber wer mißbraucht denn die Schule für seine politischen Anschauungen? Wer mißbraucht denn die Schule zur Unterdrückung und Niederhaltung der Massen? Das sind Sie ja gerade, meine Herren, die Sie die Mehrheit, die Sie die Reaktion hier ausmachen, Sie sind es, die die Schule vom ersten bis zum letzten Tage mißbrauchen gegen die Interessen des Volkes. Bezeichnend war es, daß Herr Kollege Ramdohr darauf hinwies, daß in vielen ländlichen Orten ein Fortbildungsunterricht bisher nicht eingeführt sei. Er wies darauf hin — und ich glaube, einigermaßen zur Beklemmung seiner Parteifreunde —, daß der obligatorische Fortbildungsunterricht dringend notwendig sei. Da stimmen wir ausnahmsweise einmal mit dem Herrn Kollegen Ramdohr voll und ganz überein, und ich hoffe, daß er in seiner Fraktion die ebenso allseitige Zustimmung findet, wie er sie bei uns zu diesem Zwecke findet.

Die ländlichen Orte sind es, die dieser Fortbildungsschule gegenüberstehen. Das Puttkamersche Wort klingt da immer wieder ans Ohr: „Zum Kartoffelbuddeln lernen die Bengels noch viel zu viel." Das scheint der Standpunkt zu sein, der nach wie vor festgehalten wird. Wir sind gewiß der Ansicht, die Mittel für die Schule soll der Staat aufbringen, damit auch die ärmeren Gemeinden nicht überlastet werden. Aber wir wollen uns doch einmal die Frage vorlegen: was tun die ländlichen Gemeinden jetzt, wo die Mittel noch nicht im genügenden Maße vom Staate gegeben werden, für die Verbreitung der Fortbildungsschulen? Ich habe hier die Uebersicht über den Stand und die Verhältnisse der ländlichen Fortbildungsschulen im Etatsjahre 1912. Ich will Ihnen nur einige Zahlen daraus geben, sie betreffen den Regierungsbezirk Allenstein mit 452 Schulen. Da sind als Aufwendungen, die bestritten werden, aufgeführt: an Schulgeld nichts, an privaten Stiftungen und von wirtschaftlichen Vereinen gar nichts und von den Gemeinden 31 Mk. bei einem Etat von 75 920 Mk. Die Regierung zahlt also hier 75 889 Mk. für diese ländlichen Fortbildungsschulen Ich will Ihnen an diesem Beispiel nur beweisen, wie wenig man für die Fortbildungsschulen auf dem Lande übrig hat. Nur jetzt, wo man merkt, daß es doch darauf hinausgeht, daß die obligatorische Einführung auf die Dauer nicht mehr zurückzuhalten ist, will man dieser Vorlage, wie man zu sagen pflegt, die „Giftzähne" ausziehen, jetzt will man dafür sorgen, daß der Unterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen gleich Null wird durch die Verquickung des Religionsunterrichts mit den Unterrichtsgegenständen. Ich bin darauf neugierig, und es scheint mir, daß sich wirklich ein Preisausschreiben notwendig machen wird, wie man den Religionsunterricht mit dem Rechenunterricht verquicken will. Vielleicht machen Sie da mal ein solches Preisausschreiben, damit Sie dafür ein Rezept erhalten. Jedenfalls steht das eine fest, daß man die ländliche Fortbildungsschulen unfähig machen will, überhaupt etwas zu leisten.

Herr Ramdohr war so liebenswürdig, mir seine Rede in nächster Zeit in Aussicht zu stellen, die er auf dem Preußentag gehalten hat. (Zuruf des Abgeordneten Ramdohr). Ich dachte, Sie gehörten auch zu den wahrhaft preußischen Männern. (Abgeordneter Ramdohr: Jawohl!) Dann habe ich Sie also doch richtig beurteilt. Ich nehme die Broschüre dankend an. Ich habe Ihnen auch einmal eine Broschüre zur Verfügung gestellt, hoffentlich haben Sie sie gelesen; ich verspreche Ihnen, daß ich auch Ihre Rede lesen will, sobald ich sie erhalten habe. Ich glaube, Sie hätten bei der jetzigen Situation doch besser getan, den Preußentag nicht zu erwähnen. Es findet sich aber vielleicht ein andermal Gelegenheit, darauf einzugehen. Durch diese Dinge, die da vorgegangen sind, hat man gerade das Gegenteil von dem im Deutschen Reiche hervorgerufen, was man tun sollte, nicht zur Einigkeit hat man beigetragen, sondern man hat die Bundesbrüder in einer Weise ins Gesicht geschlagen, daß sie sich im ganzen Süden ganz energisch dagegen verwahren. Ich glaube, Herr Abgeordneter Ramdohr, daß es Ihnen sehr angenehm ist, daß ich darauf nicht näher eingehen kann. Ich will nur noch einmal daran erinnern, daß wir auf dem Standpunkt stehen, daß Sie laut Allgemeinen Landrechts kein Recht haben, einen zwangsweisen Religionsunterricht einzuführen, daß das Allgemeine Landrecht sogar in Teil II Tit. 12 § 11 sagt: „Kinder, die in einer anderen Religion, als welche in den öffentlichen Schulen gelehrt wird, nach den Gesetzen des Staates erzogen werden sollen, können dem Religionsunterricht in derselben beizuwohnen nicht angehalten werden." Das bezieht sich ja auf schulpflichtige Kinder, obwohl nach den Anweisungen der Herren Minister selbst die Richter des Kammergerichts nachher ihr eigenes Urteil aufgehoben und ein anderes im Sinne der Minister gefällt haben. Das eine steht aber fest, daß, wenn das schon bei Kindern verboten ist, es sich noch vielmehr auf vierzehnjährige bis achtzehnjährige junge Leute erstreckt. Für Vierzehn- bis Achtzehnjährige, die religiös mündig sind, gibt es kein Gesetz, mit welchem Sie dieselben zwingen können, am Religionsunterricht teilzunehmen. Sie haben ja jetzt wieder eine Petition bekommen für die Aufhebung des Religionsunterrichts an den Volksschulen, die unterschrieben ist von 44 deutschen Professoren, von 44 Pastoren, von 55 Lehrern und von einer dreifachen Anzahl ganz bedeutender Männer in unserem deutschen Vaterlande. Und angesichts dieser Tatsache wollen Sie den Religionsunterricht jetzt in den Fortbildungsschulen erst einführen. Da wollen Sie sich in einen Konflikt hineinbegeben mit unserer Jugend in den Jahren der Drangperiode, des Stürmens. Versuchen Sie es, Sie werden sehen, welch elendes Fiasko Sie erleben werden!

---

# Bibelsprüche links und rechts!

Zusammengestellt von G. Tschirn.

**Ev. Joh. 1,18: Niemand hat Gott je gesehen.**

**1. Joh. 4, 12: Niemand hat Gott jemals gesehen.**

**2. Mos. 33, 20: Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich siehet.**

**Ebenda, Vers 23: wirst du mir hinten nachsehen, mein Angesicht kann man nicht sehen.**

**2. Mos. 24, 9 f.: Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und die siebzig Aeltesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels.**

**1. Kön. 22, 19: Ich sahe den Herrn sitzen auf seinem Stuhl und alles himmlische Heer etc. vgl. Jes. 6, 1.**

**2. Mos. 33, 11: Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.**

**1. Mos. 32, 30: Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen.**

Ps. 115, 3: Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen was er will.

Luk. 1, 37: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

4. Mos. 23, 19: Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue.

1. Mos. 1, 31: Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte. Und siehe da, es war sehr gut.

1. Sam. 15, 29: Auch lüget der Held in Israel nicht und gereuet ihn nicht, denn er ist nicht ein Mensch, daß ihm etwas gereuen sollte.

Apostelgesch. 15, 18: Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

Sir. 39, 21: Alle Werke des Herrn sind sehr gut.

2. Mos. 20, 15: Du sollst nicht stehlen!

3. Mos. 19, 11: Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem Andern.

1. Thess. 4, 6: Und daß niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles.

Ps. 145, 17: Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken.

Sp. 30, 5: Alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.

Hiob 15, 15: Die Himmel sind nicht rein vor ihm.

1. Chron. 22, 1: Und der Satan stand wider Israel und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.

Jak. 1, 13 ff.: Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. — Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

1. Joh. 4, 16: Gott ist die Liebe.

Matth. 5, 44 f. Liebet eure Feinde etc., auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

Luk. 2, 14: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

**Matth. 26, 52: Stecke dein Schwert an seinen Ort. Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.**

Richter 1, 19: Und der Herr war mit Juda, daß er das Gebirge einnahm. Denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht einnehmen, darum daß sie eiserne Wagen hatten.

1. Mos. 6, 6: Da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.

2. Mos. 32, 14: gereuete den Herrn das Uebel, das er drohete seinem Volk zu tun, — nämlich in Vers 9: Und nun laß mich daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse. So will ich dich zum großen Volk machen (trotz des „ewigen" Bundes mit Abraham 1 Mos. 17).

1. Sam. 15, 11 u. 35: reuet es Gott, den Saul zum König gemacht zu haben.

Amos 7, 3 u. 6: Da reuete es den Herrn — da reuete den Herrn das auch.

2. Mos. (3, 22 f. 11, 2 u. 12, 35 f.): Ein jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossen fordern silberne und goldene Gefäße und Kleider. Die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen und den Aegyptern entwenden!

1. Kön. 22, 23: Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben —

Jes. 19, 14: Der Herr hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen

Röm. 11, 8: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist.

2. Thess. 2, 11: Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge.

2. Sam. 24, 1: Und der Zorn des Herrn ergrimmte abermal wider Israel und reizte David unter ihnen, daß er sprach: gehe hin, zähle Israel und Juda!

1. Sam. 19, 9 f.: Der böse Geist vom Herrn kam über Saul. — Und Saul trachtete, David mit dem Spieß an die Wand zu spießen.

2. Mos. 14, 17: Ich will das Herz der Aegypter verstocken.

5. Mos. 7, 18 f.: Gedenke, was der Herr dein Gott, Pharao und allen Aegyptern getan, durch große Versuchungen usw.

Die Versuchung Hiobs. Hiob Kap. 1 u. 2; 7, 17 ff.

Röm. 9, 18: So erbarmet Gott sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.

5. Mos. 4, 24 u. Hebr. 12, 29: Gott ist ein verzehrendes Feuer.

5. Mos. 7, 16: Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott dir geben wird.

2. Mos. 15, 3: Der Herr ist der rechte Kriegsmann.

5. Mos. 7, 21: Dein Gott ist unter dir, der große schreckliche Gott.

**Matth. 10, 34: Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.**

Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

2. Mos. 34, 7: Der Du die Missetat der Väter heimsuchst auf Kinder und Kindeskinder, bis ins dritte und vierte Glied.

3. Mos. Kap. 1 bis Kap. 7. Opfergesetze.

3. Mos. 7, 37 f.: Und dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer, und der Dankopfer, das der Herr Mose gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da er ihm gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem Herrn, in der Wüste Sinai.

Luk. 6, 35 f.: Er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht etc.

1. Cor. 13, 8: Die Liebe höret nimmer auf.

(Apostol. Glaubensbekenntnis, 3. Art.: Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben)

Luk. 22, 30 f.: Daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reiche und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

1. Thess. 4, 16 f.: Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst; danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft.

1. Cor. 15, 52: Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

1. Cor. 15, 12: So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden wie sagen den etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts?

1. Kor. 15, 22: Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

1. Cor. 15, 39 f.: ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes — und es sind himmlische Körper und irdische Körper.

1. Cor. 2, 12: Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott.

Jak. 2, 24: So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

5. Mos. 24, 16: Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben.

Jer. 7, 21—23: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer und andere Opfer zuhauf und fresset Fleisch! Denn ich habe euern Vätern des Tages, da ich sie aus Aegyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfern und andern Opfern. Sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein.

Matth. 25, 41: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer.

Offb. 14, 11 und 20, 10: Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit — und werden gequälet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hebr. 10, 31: Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

1. Kor. 15, 50: Davon sage ich aber, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben. Auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

Luk. 20, 36: Denn sie sind den Engeln gleich.

Hiob 14, 10—12: Was ist aber ein Mensch, wenn er tot und umgekommen und dahin ist? Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet, so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch von seinem Schlaf erwecket werden.

Pred. Sal. 3, 19 ff.: Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh, denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub. Wer weiß, ob der Geist der Menschen aufwärts fahre und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre. Darum sage ich, daß nichts bessers ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil.

---

# Freidenkertum.

**An Waldeck Manesse.**

Zu seinem 50. Geburtstage, (4. März 1914).

Als ein Apostel freier Hochgedanken
hast du, tief schürfend, Edles nur gedacht,
dem Bergmann gleich es an das Licht gebracht:
Gedanken, die empor zur Sonne ranken.